

Drohnen im Einsatz für das Heer

Autor(en): **Marquis, David**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 10

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Drohnen im Einsatz für das Heer

Die Armee führte vom 24. bis am 29. August 2009 die Übung PROTECTOR durch. Die beübte Truppe – insgesamt rund 8000 Angehörige der Armee – war ein «Einsatzverband Boden», der auf der Infanterie Brigade 5 basierte. Das Drohnengeschwader 7 der Luftwaffe unterstützte sowohl die Übungsleitung als auch den «Einsatzverband Boden» mit Luftbildern. (Lä)

David Marquis

Die Übung PROTECTOR war die bisher grösste Übung der neuen Armee. Dabei wurde im Gebiet Mittelland – Nordwestschweiz – Zentralschweiz die Raumsicherung trainiert – beispielsweise die Bewachung und Überwachung wichtiger Infrastrukturen zugunsten ziviler Behörden. Wie der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, erklärte, müsse die Armee als einzige strategische Reserve der Schweiz trainieren, um ausserordentliche Situation zu bewältigen, falls die Mittel der zivilen Einsatzkräfte nicht mehr genügen sollten.

Das Drohnengeschwader 7 der Luftwaffe absolvierte seinen diesjährigen WK während der Übung PROTECTOR und belieferte die Infanterie Brigade 5 und die Übungsleitung eine Woche lang mit Luftbildern. Für Major Daniel Böhm, Kommandant der Drohnenstaffel 7, hatte die Zusammenarbeit mit dem Heer einen hohen Stellenwert: «In der Vergangenheit

Eine Aufklärungsdrohne wird für einen Flug im Rahmen der Übung PROTECTOR vorbereitet.



Mehrwert für Polizei-Einsatzleiter

Nebst den regelmässigen Flügen für das Grenzwachtkorps und innerhalb der Armee kommt das Aufklärungsdrohnensystem 95 auch bei Grossanlässen zum Einsatz. Dort wird es von den jeweiligen Polizeikorps angefordert.

Major Beat Oppliger, Chef der Abteilung Brennpunkt bei der Stadtpolizei Zürich, konnte im Rahmen der Euro 08 auf die Drohnen zählen. «Die Drohnenbilder vervollständigen unser Lagebild und stellen deshalb für die Einsatzleitung einen grossen Mehrwert dar», erklärt er. Einerseits könne man den Verkehr überwachen, andererseits sei es aber auch möglich, Personenansammlungen und allenfalls Auseinandersetzungen festzustellen. Mit der Drohne haben wir rasch eine Gesamtsicht

des Stadtgebiets zur Verfügung. Dies wäre zwar auch mit einem Helikopter möglich – was aber wegen der wesentlich stärkeren Lärmemissionen von der Bevölkerung nicht geschätzt würde.»

Major Oppliger ist gegenwärtig damit beschäftigt, die künftigen Drohnen-Bedürfnisse der Stadtpolizei Zürich zu definieren. Er legt dabei Wert auf geringe Emissionen und eine stabile Bildqualität. Für ihn ist klar, dass die Drohnen auch künftig nicht von der Stadtpolizei selbst betrieben werden sollen. «Bezüglich der Einsätze haben wir weiterhin Grossereignisse im Visier. Denkbar wäre auch die Personensuche, aber hier stellt uns die Luftwaffe mit dem FLIR-Helikopter bereits ein hervorragendes Mittel zur Verfügung», so Beat Oppliger.

haben wir uns in den Wiederholungskursen mehrheitlich der fliegerischen Ausbildung gewidmet. Es galt zuerst einmal, unser Mittel – das Aufklärungsdrohnensystem 95 (ADS-95) – beherrschen zu lernen.» Nun habe man einen weiteren Schritt nach vorne gemacht: «In diesem WK haben wir

das Kundeninterface zum taktischen Benutzer – im militärischen Umfeld ist dies meist das Heer – weiterentwickelt. Diesen Bereich hatten wir in der Vergangenheit leider etwas stiefmütterlich behandelt.» Das bedeute aber in keiner Weise, dass die Zusammenarbeit im Rahmen von PROTECTOR nicht funktioniert habe: «Unsere Partner von der Infanterie Brigade 5 und von der Übungsleitung sind mit unserer Leistung zufrieden. Dies liegt wohl einerseits daran, dass wir unsere Arbeit – im Rahmen der Vorschriften – bei Bedarf umgehend an die Bedürfnisse der Besteller anpassen. Andererseits haben wir qualifiziertes Personal in die Kommandoposten der Benutzer delegiert.»

Per Videokonferenz in den Kommandoposten

Als Kontaktperson für die in Bremgarten (AG) angesiedelte Übungsleitung fungierte Hauptmann Beat Burkhard, Chef Auswertung im Drohnengeschwader 7. «Sowohl bei der Übungsleitung als auch bei der Infanterie Brigade 5 stehen die

Auswertungsbilder unserer Drohne – wir haben während der Übung PROTECTOR, wenn es das Wetter zulässt, permanent ein Flugzeug in der Luft – per Videokonferenz zur Verfügung.» Übertragen werden diese Videobilder über das Integrierte militärische Fernmeldesystem (IMFS). Burkhard erklärt: «Dass jeweils nur eine Drohne in der Luft ist, ist in der Einsatzplanung manchmal ein Dilemma. Die Übungsleitung hat Anspruch auf unsere Leistungen. Sie kann aber Flugzeit an die Infanterie Brigade 5 abgeben. Die Bedürfnisse decken sich nicht in jedem Fall. Wir stellen das Bild aber bei allen Flügen beiden Benutzern zur Verfügung.»

«Echtzeitbilder sind Mehrwert»

Einer, der bei seiner Arbeit auf Drohnenbilder zählen kann, ist Oberstleutnant im Generalstab Rainer Fetz von der Nachrichtenzelle G2 in der Infanterie Brigade 5. «Ein Echtzeitbild in den Kommandoposten geliefert zu bekommen, ist für uns ein grosser Vorteil. Hinzu kommt, dass uns das Drohnengeschwader 7 tags und nachts und fast bei jedem Wetter Daten zur Verfügung stellen kann.» Genutzt wurden die Drohnenbilder während der Übung PROTECTOR unter anderem zur Achsaufklärung. Dies bedeutet, dass vor der Verschiebung eines Verbandes abgeklärt wird, ob die geplante Route frei ist. «Kommt ein Aufklärungsfahrzeug in einen Stau, dann sehen wir nicht, wie lang dieser ist und wo er endet. Mit der Drohne können wir nach vorne fliegen und sehen, was die Ursache für die Verkehrsbehinderung ist», so Oberstleutnant im Generalstab Fetz. Weiter habe



Während der Übung PROTECTOR lieferte das Aufklärungsdrohnensystem 95 sowohl der Übungsleitung als auch der beübten Truppe Luftbilder.

man die Drohne verwendet, um illegale Grenzübertreite festzustellen, um grössere Objekte wie Kernkraftwerke zu überwachen oder um in Räume zu blicken, die terrestrisch aus Kapazitätsgründen nur sporadisch überwacht werden konnten.

«Die Zusammenarbeit mit der Luftwaffe ist sehr bereichernd. Man hat uns in unserem Kommandoposten sehr gut ausgebildetes Personal zur Verfügung gestellt», sagt Rainer Fetz. Der Einsatz der Drohne stelle für den Nachrichtendienst einen grossen Mehrwert dar: «Wir haben stark profitiert und konnten die Möglichkeiten des Systems ausloten.» Trotz aller Vorteile sieht Fetz noch Verbesserungspotenzial: «Eine einzige Drohne ist

für unseren grossen Einsatzraum schon etwas wenig. Schade ist auch, dass wir die Drohnenbilder im Moment nur auf Stufe Brigade zur Verfügung haben. Wenn wir Informationen an unsere Bataillone weitergeben wollen, so muss dies in der Regel per Telefon erfolgen.»

Möglichst grossen Nutzen erbringen

Für Staffelkommandant Daniel Böhm sind solche Rückmeldungen wichtig. «Wir wollen die Möglichkeiten unseres Systems ausreizen. Unser Ziel ist es, dem Heer einen möglichst grossen Nutzen zu erbringen. Als Staffelkommandant ist es mir wichtig, die Schnittstellen zu pflegen.» Die meisten Einsätze mit den Drohnen werden zugunsten des Grenzwachtkorps geleistet. Dort, so Major Böhm, sei die Schnittstelle anders definiert. Wegen der regelmässigen Nutzung hat das Grenzwachtkorps wie auch einige Polizeikorps (siehe Kasten) eigene Leute zu Auswerten ausbilden lassen. Im militärischen Einsatz übernimmt diese Aufgabe Personal des Drohnengeschwaders 7. ■

Per Videokonferenz gelangten die Drohnenbilder direkt in den Kommandoposten der Übungsleitung. Bilder: Schweizer Luftwaffe



Fachof (ObLt)
David Marquis
Redaktor Kommunikation
Luftwaffe
3003 Bern